

Rea Kuhlenkampff

Text von Friedrich v. Bodelschwingh III.,

abgedruckt in der Mitarbeitendenzeitschrift DER RING Nr.9,1975

Von den geistlichen Wurzeln der Patmossschule

Zum Heimgang ihrer Begründerin, Schwester Dr. med. Rea Kulenkampff



Schwester Rea Kulenkampff mit einem ihrer Schützlinge im alten Haus Patmos.

Im Kampf gegen die Euthanasie, den Schwester Rea und die ebenso wie sie unvergeßliche Hausmutter von Patmos, Diakonisse *Mathilde Wegener* mit Pastor Fritz durchstanden und durchlitten haben, hat dieser es ausgesprochen, daß er unter den Kranken Bethels keinen einzigen gemeinschaftsunfähigen Menschen gefunden habe. Die Wahrheit dieses Satzes hat ihren Grund in der Wirkung des Heiligen Geistes, der als Geist des Schöpfers und Erlösers Leben und Gemeinschaft schafft auch dort, wo der geistlose Mensch nur Trümmer oder nur ein Nichts zu sehen vermag. In der Kraft dieses Schöpfergeistes der Barmherzigkeit Gottes sah Schwester Rea die Wurzel der Patmossschule für die schwerstbehinderten Kinder. Die Richtigkeit dieser Schau wird durch den Umstand unterbaut, daß sich Schwester Rea zunächst gar nicht bewußt war, daß sie mit ihrer kleinen Patmossschule in einem einzigen kleinen Raum im alten Haus Patmos und mit ärmlichsten technischen Hilfsmitteln die Grenzen der Bildungsmöglichkeit in bisher für unzugänglich

gehaltenes Neuland vorverlegt hat. Das mußte ihr erst ein bedeutender Heilpädagoge sagen, dem sie ihre Arbeit an den „Bildungsunfähigen“ zeigte. Er sagte zu ihr: „Was reden Sie eigentlich von Bildungsunfähigen? Was Sie tun, ist ja Bildungsarbeit im schönsten und vollsten Sinne!“

Schwester Rea tat ihre Arbeit ganz ohne Sentimentalität, vielmehr in der staunenden Entdeckerfreude, die in jedem kranken Kind eine besondere Persönlichkeit erblickte, die für das Leben schaffende Wirken des Geistes offen war. Zugleich gehörte Schwester Rea zu den Pionieren des Brückenbaus zwischen Medizin und Heilpädagogik. Die Trauergemeinde erblickte mit besonderem Dank die Gestalt von Herrn Dr. *Welk* in ihrer Mitte, der noch der letzte lebende Zeuge und Mitarbeiter dieses schönen Brückenschlages in unserer Mitte ist. Schw. Rea durfte noch in ihrem trotz körperlicher Schwäche lebendigen Ruhestand das reiche Aufgehen ihres Saatkornes erleben und wie die Bildungsarbeit, ihrem Wunsch entsprechend, aus einem Anhängsel der Pflegearbeit zu einer selbständigen Größe erwuchs, die im organischen Zusammenhang mit der ärztlichen und pflegerischen Arbeit wirkt.

Pastor *Funke* sprach es nach der Beerdigungsfeier aus, es müsse nun das Gebetsanliegen der Bethelgemeinde sein, daß uns immer wieder neue Nachfolgerinnen von Schwester Rea geschenkt würden, die über allen wissenschaftlichen und technischen Möglichkeiten nicht vergessen, daß die eigentlichen Wurzeln unseres Helfens in der Schöpferkraft der göttlichen Barmherzigkeit liegen.

F. v. B.